

Eingang 06.07.2010

Jungfreisinnige Stadt Schaffhausen
Freiheitliche Gruppe FDP/JFSH



Fabian Käslin
Grossstadtrat
Säntisstrasse 60
8200 Schaffhausen

email f.kaeslin@jfsch.ch
web www.jfsch.ch

An die Präsidentin
des Grossen Stadtrates
Frau Theresia Derksen
Stadthaus
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, den 01. Juli 2010

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Darf ich Sie bitten, folgenden Vorstoss auf die Traktandenliste des Grossen Stadtrates zu setzen.

Motion: 190'000 CHF sind genug! 1.7.2010

Der Schaffhauser Stadtpräsident verdient heute nahezu eine Viertelmillion Franken pro Jahr. Zum Lohn kommen diverse Spesen und andere Entschädigungen. Dies ist schweizweit ein sehr hoher Lohn. So verdient zum Beispiel die Stadtpräsidentin von Zürich weniger als unser Stadtpräsident! Dies steht in keinem Verhältnis und ist absolut stossend!

Aus meiner Sicht sollte die Hauptmotivation für ein solches Amt zudem kein finanzielles sein. Als Stadtpräsident sollte es nicht darum gehen, seine Taschen möglichst voll zu stopfen – wie das im Moment den Anschein macht –, sondern vielmehr sollte es darum gehen, die Stadt vorwärts zu bringen. Das Amt des Stadtpräsidenten bringt zudem nicht nur hohes gesellschaftliches Ansehen mit sich, weiter profitiert ein Stadtpräsident auch von diversen Vergünstigungen – ganz zu schweigen von den zahlreichen Apéros, Essen und anderen Veranstaltungen, die schlussendlich alle der Steuerzahler bezahlt.

Die Attraktivität des Amtes ist also nicht eine primär finanzielle, sondern eine gesellschaftliche und vor allem: Ein solches Amt übt man aus, weil man etwas bewirken will und nicht weil man eine „sichere Pension“ haben möchte (Radio DRS, Interview Stadtrat U. Hunziker, vom 11.04.2008).

Dazu kommt, dass ein Exekutivamt fälschlicherweise oft mit Führungsämtern in der Wirtschaft verglichen wird. Das ist aber unsinnig. Exekutivmitglieder haben nicht die gleiche Verantwortung wie zum Beispiel Unternehmer: Diese stehen nämlich oft mit ihrem privaten Vermögen für ihre unternehmerischen Entscheide gerade. Auch kann man Exekutivpolitiker nicht mit Managern vergleichen: eine Gemeinde ist eine äusserst träge Angelegenheit – alleine kann man wenig entscheiden und demokratische Prozesse sind oft langwierig: dazu kommt, dass am Ende alle wirklich gewichtigen Entscheide vom Parlament und vor allem vom Volk abgesegnet werden. Die Exekutive ist ein ausführendes Organ und sollte auch nur dementsprechend entschädigt werden.

Aus diesen Gründen ist der Abzockerei der Schaffhauser Steuerzahler durch die Mitglieder der Exekutive ein Ende zu setzen. Der maximale Bruttolohn des Stadtpräsidenten ist auf 190'000 CHF zu begrenzen, jener eines vollamtlichen Stadtrates auf 180'000 CHF. Stadträte, die nur in Teilpensen arbeiten, sollten anteilmässig zum Vollamt entschädigt werden. Das heisst, ein halbamtlicher Stadtrat erhält einen immer noch äusserst beachtlichen Bruttolohn von maximal 90'000 CHF. Man sollte sich hier deutlich vor Augen führen, dass wenige Menschen einen Lohn von 90'000 CHF erhalten – notabene für ein Vollzeitpensum.

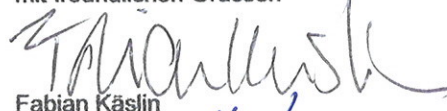


Der Regel, wonach Teilzeit-Stadträte Sitzungsgelder teilweise behalten dürfen, ist zudem ein Riegel zu schieben. So sind alle Stadträte angespornt, Sitzungen effizient zu gestalten resp. möglichst wenige Sitzungen anzusetzen: im Sinne einer effizienten Verwaltung und im Sinne einer Entlastung des Steuerzahlers.

Deshalb wird der Stadtrat beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Teilrevision der Verfassung auszuarbeiten, die den Bruttolohn des Stadtpräsidenten auf maximal 190'000 CHF pro Jahr beschränkt und jener des weiteren vollamtlichen Mitgliedes auf 180'000 CHF. Die Löhne der Teilzeit-Stadträte werden prozentual an den 180'000 CHF eines vollamtlichen Stadtrates orientiert – Sitzungsgelder und anderweitige Entschädigungen, die im Zusammenhang mit der stadträtlichen Tätigkeit anfallen, müssen von allen Mitgliedern des Stadtrates vollumfänglich an die Stadtkasse abgeliefert werden.

 Freyberg

mit freundlichen Grüssen



Fabian Käslin

